

Augsburg und Amerika – eine innige Beziehung

Tagung Wissenschaftler beleuchten die Kontakte in die USA, die schon vor 500 Jahren entstanden sind. Eine Ausstellung in der Stadtbücherei zeigt, wie nach 1945 aus ehemaligen Feinden allmählich Verbündete wurden.

VON PETER K. KÖHLER

Am 19. Juni 1998 verabschiedeten sich die letzten US-Soldaten mit einem großen Zapfenstreich aus der Stadt. Aus Sicht der Historiker war das nicht mehr als eine Zwischenstation. Denn Beziehungen zwischen Augsburg und der neuen Welt begannen bereits kurz nach der Entdeckung des Kontinents und sie bestehen bis heute auf vielen Ebenen. Bei einer Tagung in der Neuen Stadtbücherei machten Historiker aus dem In- und Ausland die vielfältigen Verflechtungen deutlich.

Die Fugger und Welsler besaßen vor 500 Jahren in Süd- und Mittelamerika ganze Länder, um dort Bodenschätze auszubeuten und Handel zu treiben. Schriften vieler Gelehrter wurden im 16. Jahrhundert in Augsburg gedruckt und in die neue Welt geschickt. Später wanderten aus Salzburg vertriebene Protestanten ins amerikanische Georgia aus. Die Augsburger Textilfabriken bezogen Baumwolle aus den USA, im 19. Jahrhundert übernahmen die Fabrikherren die industriellen Methoden, die dort entwickelt worden waren.

Historische Aufnahmen von US-Soldaten

Um die Kontakte in der neueren Geschichte geht es bei der Fotoausstellung „Amerikanisches Leben in Augsburg“, die in der Neuen Stadtbücherei zu sehen ist. Mit Bildern und Texttafeln stellt Professor Philipp Gassert (Lehrstuhl für die Geschichte des europäisch-transatlantischen Kulturraums) die Zeit der US-Garnison in Augsburg nach 1945 dar. 15 Stationen dokumentieren, dass die amerikanischen Soldaten und ihre Familien in der Stadt sehr unterschiedliche Rollen gespielt haben. „Sie haben Augsburg das während des Kriegs verbotene Friedensfest zurückgegeben. Sie wandelten sich von Feinden und Be-



Das Schuhplatteln, wer will es nicht können? Die US-Soldaten lassen es sich auf einem Silvesterball Anfang der 1950er-Jahre von den jungen Trachtlern zeigen (links). In diese Zeit eintauchen können die Besucher einer Ausstellung in der neuen Stadtbücherei. Fotos: Verein Amerika in Augsburg/Christian Packheiser



setzern zu Befreiern, Verbündeten und schließlich Freunden. Sie waren Ehemänner deutscher Frauen und beschenkten Kinder zu Weihnachten“, erklärt der Professor. Doch negative Aspekte gab es auch: „Sie bauten Unfälle und brachten das Drogenproblem in die Stadt.“

Zahlreiche Fotos und Zeitungsausschnitte zeigen berühmte Motive wie die Soldaten in der Domkurve bei der Übernahme der Stadt, aber auch Fotos von Demonstrationen gegen die Stationierung von US-Atomraketen in Deutschland: Stadtgeschichte aus der Perspektive der

deutsch-amerikanischen Beziehungen. Mit bis zu 30 000 Soldaten und Familienangehörigen bildeten die US-Amerikaner lange Zeit die größte Gruppe von Ausländern in der Stadt. Ihre früheren Kasernen und Wohngebiete sind großenteils verschwunden und werden heute anders genutzt. In der Halle 116 auf dem Gelände der ehemaligen Sheridan Kaserne soll ein Ort der Erinnerung entstehen – sowohl an die Ära der US-Armee, als auch an die Verwendung der Halle zur Zeit des Dritten Reiches als Außenlager des KZs Dachau.

Die Amerikaner in Augsburg

● **Auftakt** Am 28. April 1945 nahmen amerikanische Truppen Augsburg kampflos ein. Danach blieben sie über 50 Jahre dort. Die Schätzungen über die Anzahl der stationierten Truppen schwanken wegen Standortwechsel stark. Eine genauere Angabe machte lediglich ein US-Kommandant, der zu seiner Zeit von 17 000 Soldaten ausging. Zusammen mit deren Familien wären das etwa 30 000 Amerikaner, die in Augsburg lebten.

● **Standorte** In drei großen Kasernen und mehreren kleinen Einrichtungen waren sie untergebracht. Die größten waren die Sheridan Kaserne, die Reese Barracks, die Sullivan Heights und die Flak Kaserne, die alle im Westen der Stadt lagen.

● **Abzug** Am 19. Juni 1998 verließ die US-Armee Augsburg. Die Abschiedsfeier fand unter großer Teilnahme der Bevölkerung im Rosenaustadion statt.